Eusi Schwarzbuebe

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eusi Schwarzbuebe

von Josef Reinhart.

Wie chömemer zuene? Ueber die neui Passwangstross, oder übere Hauestei, wie anno 1499 üsi Alte über Liestel, und denn duruf bis uf Gämpeflueh, wo mr überusgseh: Gäge Mittag gseh mr d'Passwangchetti, nöcher d'Wiesebärgchetti und rächts dr Blaue. Jo, wär bchönnt si us i dene Chräche? 's isch fasch z'luege wie uferen alte Burestirne, die Grebli und Falte, chrüz und quär!

He nei, lueg rächt, de gwahrisch's: do isch dr Dornechbärg, 's Juhe vo däm Theater; dört unde 's Laufetal, vom Neuhüsli durab bis is Elsis use Und jetz verstöh mirs au, ass die im Bärg obe säge: «Dä Grosshans streckt dr Aecke wie ne Stäcke», denide tönts scho meh baslerisch, elsässisch: «Er streggt, gottverdami, dr Aegge wie ne Stägge!» «Hau mr ne Stäcke!» Gspürt mes nit dodrus, ass die im Bärg oben a de gäche Högerli meh müesse sperze bim Mäihe im Heuet as die dört unden im breitere Tal, wo me cha d'Maihmaschine bruche? Die dört unde sy Rauracher. Die ufem Bärg hei glachet: «Mir sy Rauracher, mir förchte keini Gspäister, wenn mr z'nacht göh go bragginiere. Mir heinis still, me söll üs au lo sy. Bi den Alten ischs ein am wöhlschte. Dr Baschi hets erfahre, woner zu de Pöpstler isch, uf Rom yne. Er isch scho i vier Wuche wieder deheim vor der niedere Türe gstande. Aber mr zeige 's nit, wie mr sy: anger Lüt sy missgünstig, bsungers die i de Stedt, die vorem Bärg, die wei nüt as cho regiere und Stüüren yzieh. Gäht acht vorem Landjeger; aber syt höflig, Chinge, wenn e Frömden is Dorf chunnt! All Sunndig z'Chilche, oder ömmel ufs Mürli näbe dra, ass ech dr Pfarrer gseht bim Usegoh; nachher zumene Schoppen is Wirtshuus; wenns au nit vom hingere Fessli isch, wenn er numme räzt.» —

Verdrückt e chly, verschmeuckt es Bitzeli, so ghört men öppe no sägen, ass d'Schwarzbuebe syge; aber göht, wenn me so lang näbenusse het müesse stoh, und die grosse Heere nummen a eim dänkt hei, wenn sie öppis welle hei, de macht mes z'letzt wie nes liebs alts Jümpferli, wo Johr und Tag blanget het uf Eine: Me zieht d'Umhängli und tuet es Schyt is Oefeli und verdeckt sy Längizyt. Und so hei's d' Schwarzbueben au, unzähmezellt: Ne chly Längizyt hei sie au, es Heiweh, aber sie zeiges nit eso, und wenn sie am längste vo allne i üsem ghögerige Ländli die alte Lieder — dr Grolimund het se büschelet — bhalte hei, so isch das es Zeiche, ass ihres Härzharfli nonit übertönt isch vom Ysebahne- und Auto- und Kyno- und Schallplattelärme.

Dr Schwarzbueb het die Kunst glehrt, im eigene Gärtli Nägeli z'setze und dr Härd süferlig i dr Hutte ufezträge, wenn en 's Wätter abegschleipft het, und wenn men au muess schwitze, drby no nes Gspässli z'ha, und einisch s'Pfyfly usem Mul z'näh und z'lächle über d'Wält, und z'pfyfferle oder es Gsätzli z'singe.

Sorg ha zu dr Sach, dr Härd ufe träge, wenn er abegrütscht isch! Sorg ha zu den alte schöne Brüche! Wo ghört me no as im Schwarzbuebeland a dr alte Fasnecht die Bueben und Meitschi übers Land us singe:

Schybli, Schybli übere Rhy,
Wäm sell 's erste Schybli sy?
Flieg durs schöni Längli us
Ueber's alte Vatterhus,
Schybli, Schybli, übre Rai,
Griess mr üsi Lüt dehei.

Aus: «Solothurner Lüt».